

KAKTUS MÜNSTER E.V.
RADIO KAKTUS IM BÜRGERFUNK
Büro: Verspoel 7-8,
 48143 Münster
Tel. / Fax: 0251 – 666377 / 6742434
E-Mail: kaktus.ms@t-online.de
Internet: www.kaktus-net.de
Frequenz: 95,4 MHz / Kabel 91,2 MHz

Mitglied im



Infoblatt

Nr. 148, August 2009

Interview mit Gregor Gysi



Am 22.. August 2009 trat Gregor Gysi, Fraktionsvorsitzender der Linken, auf dem Prinzipalmarkt in Münster anlässlich einer Wahlkampfkundgebung auf. Radio Kaktus Münster e.V. war vor Ort und hatte die Chance, einige Fragen an Gregor Gysi zu richten.

Kaktus: Am 27. September sind die Bundestagswahlen. Viele Menschen mit Migrationshintergrund können sich an diesen Wahlen nicht beteiligen. Wie stehen Sie dem geforderten Kommunalwahlrecht für nicht EU Bürger und insbesondere der Frage der doppelten Staatsbürgerschaft gegenüber?

Herr Gysi: Wir sind dafür, die doppelte Staatsbürgerschaft zu erleichtern. Außerdem bin ich eigentlich für ein republikanisches Wahlrecht. Das heißt, ich möchte, dass Menschen dort, wo sie ihren Lebensmittelpunkt haben, auch ein Wahlrecht haben. Ich möchte auch nicht, dass ein Deutscher, der in Chile lebt, hier wählt. Er lebt ja nicht hier und soll deshalb in Chile wählen. Und wiederum ein Chilene, der hier lebt, soll auch hier wählen. Aber davon sind wir leider noch weit entfernt. Aber erste Schritte

beim Kommunalwahlrecht können wir schon gehen.

Kaktus: Alle großen Parteien reden von Integration. Wodurch zeichnet sich nun eine gute Integrationspolitik aus?

Herr Gysi: Erstens, indem man nicht Ghettosiedlungen schafft, sondern indem man Menschen dort unterbringt, wo auch die deutsche Bevölkerung lebt, etc. Zweitens,

indem man wirkliche Integrationsbemühungen startet, in der Kultur, in der Bildung vor allen Dingen. Und drittens, indem beide aufeinander zugehen.

Wir müssen uns für die Kultur Anderer interessieren und die Anderen müssen sich für unsere Kultur interessieren. Und wenn so ein gegenseitiges Interesse entsteht, dann wird das Zusammenleben immer leichter. Was gar nicht gut ist, das habe ich auch immer dem Türkischen Bund gesagt, ist, dass die türkischen Kinder so spät bis gar nicht in Kindertagesstätten geschickt werden. Ich will aber keine Pflicht zum Besuch der Kindertagesstätten machen. Deshalb habe ich einmal dem Türkischen Bund gesagt, ihr zwingt mich dazu, dass ich doch für eine Pflicht bin, wenn ihr eure Kinder nicht freiwillig hinschickt. Dort saßen 300 Männer und vier Frauen. Ich habe gesagt, wenn ich richtig informiert bin, gibt es in etwa so viele Frauen türkischer Herkunft wie Männer. Also wünsche ich mir beim nächsten Mal ganz bescheiden 50 Frauen. Und wissen Sie, wer geklatscht hat? Die vier Frauen, kein einziger Mann.

Kaktus: Sie kommen aus einer Familie, die sich schon immer für Kunst und Kultur en-

gagiert hat. Ihr Vater war einst Kulturminister, Ihre Schwester ist am Theater. Werden Sie das Zukunftsthema Bildung zu einem Querschnittsthema der Jugend- Bildungs- Sozial- und Kulturpolitik machen? Und welche Vorstellungen haben Sie, kulturelle Bildungspolitik als Aufgabe des Bundes auszugestalten?

Herr Gysi: Also, Bildung und Rente sind für mich im Augenblick meine zwei wichtigsten Themen, abgesehen natürlich vom Krieg in Afghanistan. Bildung deshalb, weil die Bildungsfrage über Chancengleichheit von Kindern entscheidet. Und die Bildung ist bei uns auf soziale Ausgrenzung orientiert. Kinder werden viel zu früh getrennt. Es gibt unterschiedliche Qualität an Schulen. Es gibt immer mehr Beiträge. Nicht mal die Übermittagversorgung ist geregelt. Und dann wurde jetzt noch das Grundgesetz geändert und beschlossen, dass Schulbildung allein Sache der Länder ist. Das ist 19. Jahrhundert. Es ist absurd, in einer Zeit wie der Heutigen zu sagen, dass Familien, die von Bayern nach NRW ziehen, das Schulsystem wechseln müssen. Das ist wirklich grotesk. Wir brauchen ein Top- Bildungssystem von Mecklenburg- Vorpommern bis Bayern, so dass jedes Kind, egal wo es geboren wurde, Chance auf gute Bildung hat. Der Anfang steckt in der Einsicht der Politiker. Als sie jetzt in Bildung investieren wollten, haben sie festgestellt, dass nicht mehr in Bildung investiert werden darf, sondern nur in die energetische Sanierung der Schulgebäude. Aber Bundesgeld darf für mehr Lehrerinnen und Lehrer, für mehr Erzieherinnen und Erzieher nicht genommen werden. Übrigens, Kindertagesstätten sind keine Kinderaufbewahrungseinrichtungen, sondern Bildungsstätten. Da brauchen wir auch qualifiziertes Personal. Sie sehen, es ist eine Menge zu tun, aber jetzt muss ich weitergehen. ◀▶

Interview mit Franz Müntefering



Interview mit dem Fraktionsvorsitzenden der SPD, Franz Müntefering, auf dem SPD- Bürgerfest im Südpark in Münster am 29.08.2009

Kaktus: Herr Müntefering, morgen werden unter anderem in Münster die Kommunalwahlen stattfinden und dann am 27. September die Bundestagswahlen. Bedauerlicherweise können sich viele Menschen mit Migrationshintergrund nicht beteiligen. Wie stehen Sie dem von den Migranten geforderten Kommunalwahlrecht für nicht EU-Bürger und insbesondere der Frage der doppelten Staatsbürgerschaft gegenüber?

Herr Müntefering: Das sind beides Punkte, die wir in unserem Wahlprogramm haben. Wir wollten schon in dieser Koalition ein kommunales Wahlrecht für die Nicht- EU-Bürger. Das haben die CDU/CSU abgelehnt. Das werden wir aber realisieren und wir wollen auch, dass die doppelte Staatsbürgerschaft möglich wird. Das heißt, dass nicht mehr optiert werden muss bei den türkischen jungen Menschen zum Beispiel, ob sie Deutsche oder Türken seien. Die doppelte Staatsbürgerschaft dürfte kein Hindernis sein für ein vernünftiges Zusammenleben und deshalb soll das auch in Zukunft möglich sein. Beides.

Kaktus: In Deutschland leben 2,6 Millionen Menschen aus der Türkei, in der ganzen EU sind es circa 6 Millionen. Können diese Menschen einen Beitrag zum EU- Beitritt der Türkei leisten und wie stehen Sie persönlich einem EU- Beitritt der Türkei allgemein gegenüber?

Herr Müntefering: Es gibt eine Grundsatzentscheidung, dass geprüft werden soll, bis wann die Türkei die entsprechenden Voraussetzungen hat, um diesen Beitritt möglich zu machen. Dazu sind verschiedene Verhandlungen, die laufen. Wir möchten,

dass diese Verhandlungen so geführt werden, dass der Punkt kommt, an dem die Türkei dazu kommen soll. Es gibt aber in Deutschland unterschiedliche Meinungen und wenn man sich das genau ansieht wird deutlich, dass die Union, also die CDU/CSU dies nicht wirklich befürwortet, sondern von einer privilegierten Partnerschaft sprechen, die es aber schon gibt. Die Türkei ist ein Land, das auf dem Weg ist, die Voraussetzung zu schaffen, in die EU zu kommen. Wir möchten als Sozialdemokraten, dass das irgendwann möglich wird. Die Türkei liegt an einer strategisch ganz wichtigen Stelle in der Welt, zwischen Europa und dem Nahen Osten und der arabischen Welt und es wird uns allen gut tun, wenn wir ein ganz normales Verhältnis zueinander haben und letztlich dann auch die Mitgliedschaft der Türkei in der EU möglich wird. Das wird sicher nicht ganz schnell sein, aber manche der Voraussetzungen sind erfüllt, andere müssen noch erfüllt werden. Dazu gehören auch Menschenrechtsfragen. Um auf die Ausgangsfrage zurückzukommen: Ja, die Türkei soll irgendwann zur EU gehören.

Kaktus: Wir kommen zu einem Thema, das sie eben schon angesprochen haben: Bildungspolitik. Die aktuelle Erstwähler- Initiative der SPD „Keine Gebühren für Bildung und gleiche Chancen“ hatten Sie angesprochen. Wie sieht es dabei besonders für Menschen und Kinder mit Migrationshintergrund aus? Viele gehen auf eine Hauptschule oder haben keinen Abschluss und danach minderwertige Chancen in der Berufsfeld, genauso wie sozial schwächere Familien oft Schwierigkeiten haben, sich in die Gesellschaft einzugliedern. Was ist speziell ein Maßstab um dieses Problem zu beheben?

Herr Müntefering: Es muss rechtzeitig Sprachprüfungen geben, so dass wir wissen, ob die Kinder die nötigen sprachlichen Voraussetzungen haben, um in der Schule mitzukommen. Nötigenfalls muss geholfen werden. Es muss aber auch betont werden, dass es in den Schulen Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter gibt, die die Verbindungen von Schule zu Elternhäusern herstellen, damit die Eltern den Kindern auch helfen können. Es muss die nötige Dolmetschung erfolgen, damit die Eltern verstehen, wo konkret Probleme liegen. Es ist richtig, dass die Kinder die deutsche Sprache lernen müssen, damit sie den

Schulstoff verstehen. Aber es ist durchaus auch eine Perspektive zu sagen, sie werden zweisprachig groß. Es ist ein großer Vorteil, wenn Kinder zwei Sprachen können. Die zweite Sprache muss nicht Englisch sein, sondern kann auch eine türkische, arabische oder russische Sprache sein. Das heißt, wir müssen dafür sorgen, dass Kinder den Schulhalten folgen können und dass sie in der Schule dazu die nötige Unterstützung bekommen, auch durch Partnerschaften und eine besondere Betreuung der Schulsozialarbeit. Des weiteren brauchen wir Ausbildungsplätze für die jungen Leute. Da können auch die türkischen Unternehmen eine Menge Hilfestellung geben, was sie auch schon tun. In türkischen Unternehmen sind inzwischen 300.000 Menschen beschäftigt. Und sie müssen auch noch stärker als bisher ausbilden. Die Lösung des Problems liegt bei den Kleinen, dort müssen wir also schon anfangen. Bei denen, die schon länger hier sind, muss man versuchen, über Jahrzehnte eine Besserung zu schaffen. Aber, bei den Kleinen, da darf es nicht mehr passieren, dass sie in die Schule kommen ohne Deutsch sprechen zu können. In der Schule müssen sie eine Begleitung haben, so dass sie die Schule auch erfolgreich abschließen können, nötigenfalls durch zusätzliche Hilfen. Das muss auch letztlich so weit gehen, dass man in den Schulen mit besonders vielen Kindern, die solche Schwierigkeiten haben, ein stärkeres Potential an LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen einsetzt.



Interesse an Tanz, Musik, Hörspielen, Malerei?

Dann melden Sie sich bei uns!

Kaktus Münster e.V.

Tel.: 0251/666377

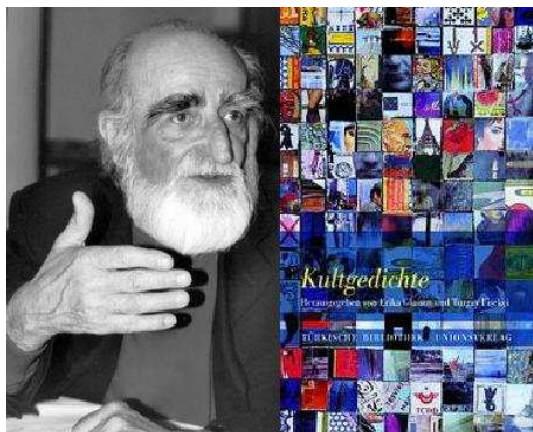
E-Mail: kaktus.ms@t-online.de

Unter tonnenschweren Seelen
Liegt die Zeit verschüttet
Das Leben ist eine verwelkte
Blume
In einem Jahrhundert...

Molla Demirel

Einladung

Musikalisch-literarische Veranstaltung



Unter dem Titel Horizonte, Flammen und Lieder- Türkische Kult- und Lieblingsgedichte findet am Donnerstag, dem 08. Oktober 2009 eine musikalisch-literarische Veranstaltung statt. Demir Gökgöl (Schauspieler, Rezitator), Sabine Adatepe (Übersetzerin) und Rüdiger Zietz (Gitarrist) gestalten einen stimmungsvollen Abend in der Wilmergasse 2, 48143 Münster im Haus der Brücke- internationales Zentrum der Universität Münster.

Veranstalter ist die Werkstatt 3 / Hamburg in Kooperation mit Kaktus Münster e.V. im Rahmen der *Interkulturellen Woche* des Ausländerbeirats Münster.

Wir laden Sie dazu herzlich ein, der Eintritt ist kostenlos. ◀▶

gesprungen

gesprungen über Hürden des Lebens
dein Haar vom Wind zerzaust
hinter dir das Vergangene
das zu Erreichende nah
jede Hürde ein Schritt nach vorn
im Strom ganz frei
fühlst du´s ?

Stefanie Fietzek

Interview mit Thomas Nufer

Kultur und Kunst ist eine wichtige Säule der Arbeit von Radio Kaktus Münster. Das nächste Interview führten wir mit Herrn

Thomas Nufer. Herr Nufer ist Künstler, Theaterregisseur und zugleich Organisator von verschiedenen kulturellen Veranstaltungen in Münster.



Kaktus: Herr Nufer, können Sie sich vorstellen und uns etwas über Ihrem Werdegang erzählen?

Herr Nufer: Aufgewachsen bin ich in Stuttgart, Landeshauptstadt von Baden-Württemberg. Ich habe mit 17 Jahren das Elternhaus verlassen und in sehr vielen internationalen Wohngemeinschaften gelebt. Mein Studium in Design habe ich an der Fachhochschule in Stuttgart absolviert. Dort habe ich alles Wesentliche von Ausländern gelernt – kochen, denken, Spirituelles, Liebe. Nach Münster kam ich wegen des Zivildienstes. Danach habe ich es dank meiner Penetranz geschafft, beim Wolfgang Borchert Theater angestellt zu werden – zuerst als Regieassistent, später als Bühnenbildner und Dramaturg mit Nebenrollen. Am Ende habe ich das Theater eineinhalb Jahre kommissarisch geleitet. Danach versuchte ich mich als freischaffender Künstler in den Bereichen Text, Design, Theater und der Entwicklung außergewöhnlicher Ereignisse unter anderem mit dem Schwerpunkt *Migration*.

Kaktus: Wie beurteilen Sie die soziokulturelle Gestaltung in Münster und was würden Sie gerne verbessern? Wer und/oder was liegt Ihnen besonders am Herzen?

Herr Nufer: Man braucht enorm viel Geduld und eine hohe Frustrationstoleranz. Wichtig ist auch ein Gefühl für den richtigen Augenblick. Wenn mal lange genug an seine Ideen glaubt, werden sie früher oder später Wirklichkeit, nicht alle, aber doch eine ganze Menge und davon kann ich sogar leben. Ich weiß nicht, wie ich mich von anderen

Künstlern unterscheide. Alle suchen wir nach einer Form, nach einer Wahrheit. Ich kenne niemanden, der Kunst allein deshalb macht, weil er dafür Geld kriegt. Dahinter steht immer die Sehnsucht nach einem Größeren, das über das alltäglich Sichtbare und alltäglich Bewusste hinausgeht. Darin ist Kunst der Religion sehr ähnlich. Kreativität kann man auch nicht erzeugen. Sie entwickelt sich spontan, bei mir oft als Missverstehen oder Umkehrung von Bedeutung, durch eine bewusste unscharfe Wahrnehmung und vor allem auch durch Träume. Man darf nicht immer gleich das Ziel sehen, dadurch beschränkt man sich sofort.

Kaktus: Münster wird oft als multikulturelle Stadt bezeichnet? Was verstehen Sie unter dem Begriff *multikulturell* und trifft es Ihrer Meinung nach auf Münster tatsächlich zu?

Herr Nufer: Wünschenswert wäre die Integration von mehr mutigen Erwachsenen in die Soziokultur, gerade auch Laien, Deutsche wie Ausländer. Um uns herum gibt es ein Meer von Erfahrungen und Lebensweisheit, es gibt eine Menge unentdeckter Psychologen und Künstler, aber keiner wird gefragt und umgekehrt traut sich keiner, sein Wissen oder seine Fähigkeiten zu offenbaren.

Wenn Deutsche und ausländische Mitbürger mehr miteinander kommunizieren, wären viele der Missverständnisse von Anfang an aus dem Weg geräumt. Wir sollten uns einen größeren Vertrauensvorschuß einräumen und statt die immer gleichen grenzlangweiligen Vorurteile zu pflegen, gemeinsam ein bisschen spielen und experimentieren. Das erweitert den Horizont des Denkens und Handelns und steigert den Spaß am Leben sofort. Vielleicht bin ich da sehr idealistisch, aber ich habe es an mir selbst immer wieder erlebt. Man beschneidet sich so schnell seiner Lebensqualität und beschuldigt die anderen.

Kaktus: Auf welche Projekte können wir in Zukunft noch von Ihnen gespannt sein und arbeiten Sie auch mit anderen Künstlern zusammen?

Herr Nufer: Münster ist meines Erachtens weit davon entfernt wirklich eine multikulturelle Stadt zu sein. Dazu braucht es vor allem auch aktivere Ausländer. Meistens sind diese genau so träge wie Ureinwohner. Die politische Einflussnahme der ausländischen

Mitbürger ist viel zu gering und viel zu wenig offensiv. Warum treten sie keiner Partei bei? Viele würden schnell Karriere machen und es wäre einer Stadt wie Münster wirklich zu wünschen. Baden-Württemberg macht es vor! Cem Özdemir ist Schwabe. Ich warte auf den ersten türkischen oder schwarzen Bezirksbürgermeister. Natürlich arbeite ich auch mit anderen Künstlern zusammen: Musiker, Bildhauer, Designer und vor allem Schauspieler. Meine Projekte sind meist sehr aufwendig und das kann ich unmöglich alleine stemmen. Im nächsten Jahr werde ich einen ganzen Stadtteil zum Theaterspielen animieren, ein sehr wildes und anarchisches Stück über die Wirtschaftskrise. Titel: Die Coerde GmbH. Die Grünflächenunterhaltung wird zum 4. Mal auf der Promenade mit Hunderten von Musikern stattfinden, ein Musical von Helge Schneider ist geplant und ein Stück über den vergessenen Hitler-Attentäter Georg Elser aus meiner süddeutschen Heimat. Und vielleicht eine Revue über das Grundeinkommen.

Kaktus: Wie können Sie Menschen erreichen?

Herr Nufer: Kontaktieren kann man mich – wie alle Menschen – übers Telefon 0251-2761418 oder 0171-5065767 oder über meine Emailadresse nufer@muenster.de



Kaktus Münster e.V. bietet in Kooperation mit dem Begegnungszentrum Sprickmannstraße e.V. EDV Kurse für Frauen im Bürgerhaus Kinderhaus an, die Lust und Freude haben, sich gemeinsam in einer Gruppe weiterzubilden.
Anfängerkurs: Dienstags 19:30 Uhr – 21:00 Uhr
Kurs für Fortgeschrittene: Dienstags 18:00 Uhr – 19:30 Uhr
Dauer: 10x 90 Min; Ort: Bürgerhaus Kinderhaus, EDV –Raum, Idenbrockplatz 8, 48159 Münster



Unterstützen Sie uns als Freunde des Friedens!

Wie in der letzten Ausgabe schon informiert, findet dieses Jahr der *Weltweite Marsch für Frieden und Gewaltfreiheit* statt. Gefordert wird ein Ende der Kriege, die Abschaffung aller Atomwaffen und die Überwindung jeder Form von Gewalt. Der Marsch startet am 02.10.2009 und geht bis zum 02.01.2010.

Weitere Informationen finden Sie unter der Website www.weltweitemarsch.eu ◀▶

Dämmerung

Die Luft schmeckt reinlich
dieser Tage Abende,
wenn im Sturzbach der Himmel
sich entleert,
erreichen blaue Schwaden sein
Gestirn
Lichter bald zu leuchten.

Lau atmet die Erde
über Wiesenbrut der Senke,
taumelt, diskret im Scheine
der Motten Flügelspiel.

Oben, im Stockwerk des alten
Hauses
hinter seidenen Gardinen
bereitet eine Mutter
das nächtlich Lager ihrem Kind.

Frisch ziehen Sirenen
des Mondlichts, am Wegesrand
entlang
verkünden, dass auch Nachts
ein treuer Begleiter an der Seite
steht

Heiner Kayser

Die Seele der Welt

Wenn Gesetze
Für Gerechtigkeit stehen
Dann ist die Seele der Welt die
Kunst
Sie trägt unsere Herzen mit
1001 Farben der Liebe

Molla Demirel

HipHop, RnB und Cumbia Beatz

Workshop mit Tanz und Trommeln



Unser Ziel:

- Gemeinsam viel Spaß haben
- Öffentliche Präsentationen
- DVD über unser erreichtes Können

Wann: ab dem 17.09.09 – 13 Sitzungen

Donnerstags 16.00-17.30 Uhr

Wo: Salsomania Mauritzstraße 30, 48143 MS

Für: Jugendliche zwischen 14-20 Jahren

Instrumente werden gestellt

Unter der Leitung von:

Coral Marx Bazanta (Cumbia Beatz + Conga Oriental)

Franklin Ufford (HipHop + RnB)

Für weitere Informationen und zur Anmeldung wenden Sie sich an

Kaktus Münster e. V.

Verspoel 7-8

48143 Münster

Tel. 0251-666377

Kaktus.ms@gmx.de

unter pädagogischer Leitung von Daniel Bazanta

Redaktion:

Molla Demirel, Türkân Kurt, Heiner Kayser
Sonja Korte, Stefanie Fietzek